

## An den oder die Verfasser des anonymen Anschlags

Grundsätzlich finde ich es begrüßenswert, wenn Auseinandersetzungen – auch auf diesem Wege – schulöffentlich ausgetragen werden. Allerdings ist es sehr bedauerlich, dass man den Anschlag nicht namentlich gekennzeichnet hat. So kann das nicht ablaufen.

Trotzdem will ich mich zum Inhalt äußern:

1. Es ist ein Irrtum, anzunehmen, die Schule müsse „frei von politischer Beeinflussung“ sein. Eine solche Vorschrift gibt es im Schulrecht nicht, und sie wäre – in einem demokratischen Gemeinwesen – auch absurd. So wie es absurd ist, zu „bemängeln (...)“, dass Lehrer vor Schülern ihre politische Meinung kundgetan haben“. Wie können Sie denn allen Ernstes glauben, dass Lehrkräfte „Inhalte ohne politische Bewertung vermitteln“ können? Und warum in aller Welt sollten sie es – wenn es denn möglich wäre – tun? Die Schule ist kein wertefreier Raum und darf es nicht sein!

**Zwei Vorgaben allerdings macht das Schulgesetz:**

a) **Eine Lehrkraft darf nicht einseitig für eine Partei werben.** – Das ist nicht geschehen, zunächst einmal ganz einfach deshalb, weil Attac keine Partei ist, sondern ein globalisierungskritisches Netzwerk (in dem Politiker ganz unterschiedlicher Couleur, von der CDU bis zur Linken, mitwirken). Die Behauptung, es habe sich um eine „Werbeveranstaltung der Attac Dithmarschen“ gehandelt, ist haltlos. Von der Dithmarscher Attac-Gruppe war nie die Rede, sogar ein ansonsten naheliegender Hinweis auf eine Vortragsveranstaltung am gleichen Abend ist unterblieben.

b) **Eine Lehrkraft darf nicht indoktrinieren.** (Indoktrination ist laut Brockhaus „der Vorgang der gezielten Beeinflussung (Manipulation) zwecks Herausbildung einer gewünschten politischen Einstellung (Ideologie) und Handlungsbereitschaft durch einseitige, wiederholte propagandistische Darbietung von Informationen unter weitgehender Ausschaltung einer unabhängigen, freien Meinungsbildung der Betroffenen.“) – Über weite Strecken der Veranstaltung in der Aula kamen Schülerinnen und Schüler zu Wort, wobei ein sehr breites Meinungsspektrum artikuliert wurde. Der Referent hat deshalb auf die Präsentation seines Powerpoint-Vortrages weitgehend verzichtet. Erst etwa eine halbe Stunde vor dem Ende der Veranstaltung hat er die Attac-Vorschläge zum Ausweg aus der Weltfinanzkrise zusammenhängend vorzutragen versucht, was, da er ständig Zwischenfragen und Gegenrede zuließ, noch nicht einmal abgeschlossen werden konnte. Darüber hinaus waren allen WiPo-Lehrkräfte (die sich ja auch an der Diskussion beteiligt haben) anwesend, sodass gewährleistet ist, dass in den Kursen ggfls. die Diskussion weitergeführt werden kann. – Es liegt also keine Indoktrination vor.

2. Die Forderung, den Referenten wieder auszuladen, weil „die andere Seite“ – trotz ausdrücklicher Einladung – diese Gelegenheit nicht hat nutzen wollen, kann ich nicht ernst nehmen. Warum soll ich denn das Essen zurückgehen lassen, bloß weil der Kellner nicht mit den Getränken überkommt? Oder, direkt gesagt: Wo kämen wir denn hin, wenn diejenigen, die sich weigern, öffentlich Stellung zu beziehen, dadurch die Macht hätten, andere mundtot zu machen!

3. Die „Meinung der Schule“, von der am Ende die Rede ist, gibt es nicht. Die Schule stellt Ihnen ein Angebot, unter anderem an politischen Vorstellungen oder publizistischen Sichtweisen (z.B. der des „Handelsblatts“), zur Verfügung, das, alles in allem, recht pluralistisch sein dürfte. Dass hin und wieder auch eine Position dabei ist, die dem Einzelnen nicht passt, lässt sich dabei nicht vermeiden. So ist Demokratie.

Hans-Joachim Flicke